

Limit

Von Kallen-Kozuki

Kapitel 2: time leap

Tief atmete Nami die salzige Meeresluft ein, als sie auf dem Sabaody Archipel landete. Es tat gut, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, nachdem sie nun eine Ewigkeit auf Weatheria verbracht hatte. Weatheria. Bei dem Gedanken an die Himmelsinsel, schoss ihr sofort das Bild von Haredasu durch den Kopf, weshalb sich ihre Mundwinkel leicht nach oben bogen. Sie musste sich eingestehen, dass sie den witzigen Mann, der ja auch für lange Zeit ihr Begleiter und Lehrer war, vermisste. Doch jetzt würde sie ihre Freunde wiedersehen und das war im Moment das Wichtigste. Gerade war sie auf Grove 30 gelandet. Um sie herum erstreckte sich der Sabaody Park, wenige Meter von ihr spielte ein Leierkasten, gegenüber von ihr stand eine Frittenbude, hinter ihr eine Achterbahn mit Looping. Das Gekreische, das von den Karussellen, Geister- und Rennbahnen und den anderen Geräten an ihre Ohren drang, untermalte die ausgelassene Atmosphäre zusätzlich.

"Da hab ich mir ja den besten Platz zum Landen ausgesucht", schmunzelte sie. Hätten sie die Windknoten und der Wetterball nicht woanders hinbringen können? Vielleicht näher an den Treffpunkt? Denn selbst sie verlor in dem Durcheinander den Überblick. Über die Gliederung des Archipels könnte sie sich ja sowieso aufregen! Da musste man sich dann an Bäumen, den Yalkiman Mangroven, orientieren, andernfalls kam man nicht zum gewünschten Ziel. Seufzend warf sie einen letzten Blick auf den Vergnügungspark, ehe sie auf dem Absatz kehrt machte. Wie konnte man sich nur in solche Höllengeräte setzen? Sie erinnerte sich noch genau, wie sie vor zwei Jahren mit ihren Freunden in der Geisterbahn gewesen war und sie wäre beinahe gestorben vor Angst! So einen Mist musste man sich ja wirklich nicht antun in seiner Freizeit. Da war eine ausgiebige Shoppingtour schon eher nach ihrem Geschmack. Wobei.. Sie riskierte einen Blick zurück auf die Schiffschaukel. Das würde sie doch gerne mal ausprobieren. Zugegebenermaßen reizte es sie schon, in so ein Gerät zu steigen, obwohl sie wusste, dass sie dann wieder die Hölle durchstehen müsste. Aber ein wahnsinniges Gefühl musste das sein!

Als sie vor dem Eingang des Parks stand tat sich ihr das nächste Problem auf. Wohin ging sie hier gerade? War das überhaupt die richtige Richtung? Auf der Mangrove unweit von ihr prangte eine dicke 29. Auf dem Weg vor ihr lagen ein Haufen Lokale und Shops, vor deren Eingänge sich ausschließlich Männer tummelten. Doch das schreckte die Navigatorin nicht ab. Vielleicht konnte sie hier fragen, in welcher Zone sie sich gerade befand oder ob es einen Plan vom Archipel gab.

Während sie zielstrebig auf eine Bar zusteuerte, strich sie sich ihre langen Haare zurück. Schon als sie die Salontür aufschob, hallte ihr lautes Stimmengewirr und aufdringliches Gelächter entgegen. Der schwere Geruch von Schnaps lag in der Luft.

Hinter Nami knarzten die Schwingtüren, während vor ihr das Gerede verstummte.

"Was starren die mich alle so an?", fragte sie sich verwundert.

Lag es an ihrem Outfit? Oder im Allgemeinen daran, dass eine Frau hier auftauchte? Doch ehe sie sich weitere Gedanken darüber machen konnte, kam schon ein hochgewachsener Mann, vermutlich der Wirt, auf sie zu und brabbelte sie zu, während er sich die Hände rieb.

"Wie unauffällig", dachte Nami sich genervt, ließ sich jedoch darauf ein. Das war immerhin ihre Chance, etwas zu herauszufinden.

Kaum hatte sie ihm ein verführerisches Lächeln geschenkt, hatte der Wirt sie schon an den Bartresen gezogen, um ihr einen Krug Bier zu bringen, der "auf's Haus geht".

Nami war sich sicher, dass diese Typen etwas im Schilde führten, denn sie starrten sie schon mit einem solch dreckigen Grinsen an, dass sich diese sicher nicht im Hintergrund halten würden.

Als der Wirt ihr den Krug vor die Nase stellte, räusperte sie sich mit einem zuckersüßen Lächeln.

"Entschuldigung, aber in welcher Zone bin ich hier eigentlich gelandet?"

Um sie herum brachen die Männer in lautem Grölen aus, welchen sie sogleich einen scharfen Blick zuwarf.

Auch der Wirt lachte, doch als er den Blick der Orangehaarigen bemerkte, versuchte er, sich zu beruhigen. Mann, diese Frau hatte Blicke drauf, die sich wie Harpunen in die eigenen Augen bohrten!

"Zone 20-29 ist die gesetzlose Zone. Hier ist alles erlaubt und hier treiben sich die zwielichtigsten Typen, allen voran Piraten und Mörder, herum."

In Namis Hinterkopf meldete sich eine leise Stimme der Angst, doch sie versuchte, unbeeindruckt zu wirken.

"Wenn ich mir meine Angst anmerken lasse, bin ich ein gefundenes Fressen für die", sagte sie sich.

"Dann bin ich hier wohl falsch", meinte sie in einem gleichgültigen Ton und trank in einigen tiefen Zügen das Bier, stellte den Krug ab und wischte mit dem rechten Armrücken über ihren Mund, ehe sie vom Barhocker rutschte.

Etwas perplex sah der Wirt ihr zu, wie sie in Richtung Ausgang lief.

"Vielen Dank für das Bier", rief sie ihm noch über die Schulter zu, als sie jedoch gerade die Schwingtüren öffnen wollte, wäre sie beinahe mit einem Mann zusammengestoßen. Er war aufgeregt, redete wild drauf los.

"Da draußen! Eine Schießerei! Das müsst ihr euch ansehen! Die Strohhutbande.." In dem Moment fiel sein Blick auf die verwirrte Navigatorin.

"Du! Du warst doch gerade.. gerade auch noch da draußen! Du.. wie bist du..? Du gehörst doch auch zur Strohhutbande!"

Über so viel Schreckhaftigkeit wegen einer Frau konnte Nami nur schmunzeln. Aber was hatte er da eben von sich gegeben? Eine Schießerei, angezettelt durch die Strohhutbande? Ihre Crew da draußen? Das passte ganz und gar nicht. Jeder wusste, dass keiner von ihnen Zivilisten in Gefahr brachte. Aber dennoch.. Sie musste sich vergewissern, ob an dem Gerücht was dran war.

"Eine Piratin?" Ärgerliche Stimmen machten sich breit. "Piraten, die Jagd auf andere Piraten machen?" Langsam wurde es für die Orangehaarige gefährlich. Nein, das klang ganz und gar nicht gut. Irgendwas lief hier schief und das war sicher nicht ihre Crew, die sich als Kopfgeldjäger ans Werk machten.

Eilig drängte sie an dem Typ vorbei, ehe sich die Männermasse auf sie stürzen konnte. Doch auch draußen konnte sie nicht aufatmen. Gebrüll vermengte sich mit Schüssen

und dem Klang von Schwertklingen, die aufeinandertrafen.

Sie blieb abrupt stehen, als ihr Blick die Ursache für dieses Chaos fand und sie hatte Glück - auch die Männer aus der Bar starrten in dieselbe Richtung. Der Mann, der eben so aufgeregt in den Salon gerannt war, stand jetzt direkt neben ihr.

Sie musterte die Typen. Die hatten zwar Ähnlichkeit mit ihrer Band, waren aber um etliches hässlicher! Und dann - Himmel, sollte das etwa eine Fake-Nami sein? Die Frau, die sie zu kopieren versuchte, war mindestens 10 Zentimeter kleiner und viermal so breit. Angewidert verzog Nami die Mundwinkel. Der Bauchspeck quillte unter dem knappen Shirt hervor und passte sich den ungalanten Bewegungen seines Besitzers an.

Nami schäumte vor Wut beinahe über, obgleich sie immer noch eine Heidenangst verspürte. Sie drehte sich auf die Seite, ihre Augen glühten rot und ihre Zähne glichen dem Maul eines Haies. Fuchsteufelwild packte sie den Mann neben ihr am Kragen und schüttelte ihn durch, während sie ihn anschrie.

"DIESE HÄSSLICHE TUSSI SOLL ICH SEIN? WIE KOMMST DU DAZU, DAS WEIB MIT MIR ZU VERWECHSELN, DU PENNER?!"

Als dieser jedoch malträtiert den Arm ausstreckte, hielt die Navigatorin inne und blickte in die ihr gezeigte Richtung. Vor Schreck ließ sie den Kragen des Mannes los, woraufhin dieser hastig zurückstolperte.

"Mister Flamingo, ein Anruf für Sie", berichtete der Diener des Samurai und hielt ihm eine Teleschnecke hin.

Grummelnd hielt Flamingo den Hörer ans Ohr. Gerade hatte er an der Reling seines Schiffes gestanden und sich Bierchen gönnen wollen, als der Diener ihn unterbrochen hatte.

"Ja? Eine Schießerei? Die Strohhutbande ist daran Schuld? Bist du dir sicher?" Sofort wirkte Flamingo etwas besser gelaunt. "Gut, ich bin nicht weit weg vom Sabaody Archipel. In der gesetzlosen Zone sagst du? Alles klar." Mit dem Auflegen des Hörers verschwand auch der schadenfrohe Ausdruck auf dem Gesicht der Teleschnecke. Zufrieden winkte er einen Offizier zu sich.

"Kursänderung: Wir nehmen Kurs aufs Sabaody Archipel." - "In Ordnung, Sir."

Immer wieder ging ihm das Telefongespräch durch den Kopf. Die Strohhutbande mit ihren Kinderträumen würde sicherlich nicht auf Zivilisten schießen, so viel stand fest. Umso interessanter war es für ihn zu erfahren, wer dahinter steckte. Und doch..

"Don Quichotte de Flamingo, Sir. Wir legen bald an!"

Entsetzt sah Nami zu, wie die Bande auf sie zusteuerte. Was war denn mit denen los? In ihrem Kopf schrillten alle Alarmglocken. Sie hatte ihren Klimataktstock dabei! Panisch tastete sie ihre Hose ab und zog ihn aus dem Bund ihrer Hose hervor, wo er am Rücken unter ihren langen Haaren verborgen gewesen war. Eilig schraubte sie ihn zusammen.

"Thunder Bolt Tempo!"

Aus einer Gewitterwolke über den Köpfen der Fake-Strohhutbande schossen einige Blitze und trafen ihr Ziel. Doch das würde sie nicht lange aufhalten. Schnellstens bahnte sich die Navigatorin einen Weg durch die Menschenmasse und rannte.

"Gegen die habe ich nicht den Hauch einer Chance!", dachte sie panisch.

Und schon hörte sie hinter sich wieder diese wilden Rufe. Die Bande hatte sich an ihre Fersen geheftet und feuerte einige Kugeln ab, denen Nami immer nur knapp ausweichen konnte.

"Mist, die haben mich gleich. Ich kann nicht immer nur weglaufen. Immerhin bin ich stärker geworden. Verflucht, ich muss mich der Situation wohl stellen", ermahnte sie sich, während sie abrupt stehen blieb und sich umdrehte.

"Na endlich, es hat eh keinen Sinn wegzulaufen!", rief Fake-Zorro.

Nami machte sich bereit zum Angriff. Oder zur Parade. Einer der fünf Piraten war ihr bereits verdammt nahe, als sie zum Angriff ausholte. Gerade als sie loslaufen wollte, verfehlte eine Kugel nur knapp ihre Schulter. Vor Schreck blieb Nami stehen. Das war wirklich verdammt knapp!

"Hab ich dich!" Diesmal war es Fake-Sanji, der auf sie zustürmte und mit einem Dolch ausholte. Die Orangehaarige duckte sich gerade noch weg, doch er hatte ihr einen Schnitt auf dem Unterarm verpasst.

"War wohl nichts", spottete Nami und sie nutzte die Wut ihres Gegenüber über die Verfehlung, um zum Gegenschlag auszuholen. Sie schraubte ihren Klimataktstock auseinander und steckte zwei der drei Teile in ihr Bikinioberteil, während sie mit dem dritten ausholte und durch das Winddial einen kräftigen Windstoß auslöste.

"Gust Sword!" Und sie rammte ihm den Stock in den Bauch, sodass er durch den Luftzug weggeschleudert wurde.

Doch kaum wollte sie kurz tief Luft holen, als auch schon Fake-Nami auf sie zukam. Auch der Rest der Bande näherte sich ihr und Nami wunderte sich, wieso gerade dieses zehn Zentner schwere Weib als Erstes bei ihr war. Sie würde dieser billigen Kopie schon zeigen, was es hieß, sich als sie auszugeben! Nami fühlte sich, als wäre sie in Topform und auch die Angst war vergessen und sie holte erneut aus. Doch plötzlich wurde sie von hinten von zwei kräftigen Armen gepackt und festgehalten. Erschrocken drehte sie den Kopf; sie hatte die Rechnung ohne Fake-Zorro gemacht, der ihr jetzt siegessicher entgegengrinste.

"Mach sie schon fertig, Nami", brüllte der Typ, der sich als Zorro ausgab. Dabei betonte er "Nami" besonders provokant. Die Angesprochene lachte nur gefährlich und zückte eine Pistole, während sie qualvoll langsam den Abzug drückte. Hastig versuchte Nami ihren Klimataktstock zu erreichen, als Fake-Nami bereits feuerte, doch die Navigatorin hatte sich bereits mit aller Kraft auf die Seite geworfen und ihren Peiniger mitgezogen.

"Du bist wirklich nervig", schnarrte ihr Gegenüber, während Fake-Zorro sie wieder auf die Beine zog. "Erledigen wir sie endlich."

Wieder zückte sie die Pistole und lachte hämisch. Gleichzeitig schaffte Nami es ihren linken Arm zu befreien, zog eines ihrer Klimataktstockteile heraus und schlug die Pistole im selben Moment weg, als der Abzug betätigt wurde. Der Schuss ging ins Leere.

Nami nutzte den Überraschungseffekt, stieß Fake-Zorro mit einem gezielten Tritt von sich und schraubte hastig den Klimataktstock zusammen.

"Thunder Charge: Swing Arm!", schrie sie, während sie eine flinke Bewegung mit ihrer Waffe vollführte, sodass sich das Thunderball Modul löste und an einer Kette zu schwingen begann. Blitzschnell holte sie aus und schlug zuerst auf die Zorro-Kopie ein, der daraufhin einen heftigen Stromschlag bekam. Auch Fake-Nami konnte sie überwältigen, doch das größte Problem kam noch auf sie zu. Der riesige und zugleich

bullige Pirat, der vor ihr stand und mit seiner Maske Sogeking ein kleines bisschen ähnelte. Neben ihm stand ein ziemlich wütender Franky-Verschnitt. Beide waren mit Pistolen und Schwertern bewaffnet und gingen jetzt zielstrebig auf Nami zu. Diese wollte nochmals mit ihrem Swing Arm angreifen, doch der Riese schlug ihr den Klimataktstock ohne mit der Wimper zu zucken aus der Hand. Nun saß sie in der Falle. "Gegen die hab ich keine Chance! Ich muss einen Weg finden, um unbemerkt abzuhaufen!" Die zuvor in Vergessenheit geratene Angst, wurde ihr jetzt wieder umso mehr bewusst.

"Eigentlich bist du ja wirklich süß", grölte Fake-Sogeking. Nami verzog unwillkürlich das Gesicht, während sie weiterhin rückwärts stolperte. "Vielleicht brauchen wir dich gar nicht aus dem Weg zu räumen.." Ein ekliges Grinsen hatte sich jetzt auf Franky-Verschnitts Gesicht geschlichen. Die Orangehaarige hatte jetzt schon das Gefühl, als müsste sie gleich brechen, wenn sie sich vorstellte, was diese Typen von ihr wollten. Zu ihrem Unglück rappelte sich jetzt auch noch Fake-Zorro erneut auf und schien zu explodieren vor Zorn. Da kam ihr die zündende Idee! Sie musste nur ein paar Trugbilder von sich erschaffen. Doch mit einem Blick auf die Seite wurde ihr schmerzlich bewusst, dass sie nicht an ihren Klimataktstock herankam. Noch während ihr Gehirn auf Hochtouren arbeitete, sprang Fake-Sogeking auf sie zu, mit gezogenem Schwert und schlug nach ihr. Mit einer Notlandung konnte Nami sich gerade noch auf die Seite retten. Sie wollte sich abstützen, als ihr Po auf einmal heftig schmerzte. Stirnrunzelnd blickte sie auf den Boden - sie war tatsächlich auf ihrer Waffe gelandet! "So viel Glück hab auch nur ich", jubelte sie innerlich.

Schnellstens kam sie wieder auf die Beine und begann zu rennen, während sie durch eine Lichtbrechung, ihrer Attacke Mirage Tempo: Fata Morgana, mehrere Trugbilder von sich erschuf und blieb dann stehen.

"Scheiße, wie hat sie das gemacht?", fluchte einer der Angreifer. Um sie herum standen immer noch eine Menge Zuschauer, hauptsächlich Männer, die das Geschehen ungläubig verfolgten.

"Jetzt muss ich nur noch Cool Charge: Mirage Tempo einsetzen, dann bin ich endlich frei", dachte sich Nami und machte sich bereit. Sie produzierte einen Cool Ball, durch welchen ein kühler Nebelschleier entstand und hüllte sich durch einige Bewegungen mit ihrem Klimataktstock darin ein. Und dann rannte sie, schneller als sie vermutlich je gerannt war.

"Verdammt, die Tussi ist uns entwischt! Hinterher!"

Nami hörte die Schüsse, die hinter ihr abgefeuert wurden und sie kam auch nicht sonderlich gut voran, da immer noch Zivilisten am Wegrand herumstanden, als auf einmal eine Kugel ihre Wade streifte und sie vornüber auf den Boden fiel. Der Schleier um ihren Körper verzog sich und auch ihre Sicht wurde wieder klarer. Sie zitterte heftig, dennoch wollte sie aufstehen, als sie vor sich auf dem Boden die Schuhspitzen eines Mannes entdeckte.

"Jetzt ist alles aus", murmelte sie und senkte den Kopf. Sie atmete schwer und hinter ihr konnte sie schon das hämische Lachen ihrer Verfolger ausmachen.

"Scheiße, was macht ein Samurai der Meere hier?", rief ein Zuschauer aufgeregt.

"Verswinde! Das ist die gesetzlose Zone, du hast hier nichts zu suchen!", riefen Andere.

Nami lief es eiskalt den Rücken hinunter. Ein Samurai der Meere! Sie war geliefert! Ein schadenfrohes Lachen ertönte.

"Ihr wollt mir Befehle erteilen? Lächerlich!" Zu dem gehässigen Lachen mischte sich ein drohender Unterton.

Nami, die immer noch auf dem Boden lag, wagte nicht aufzusehen, aber sie war sich sicher, dass sie wusste, wer da vor ihr stand.

"Ich glaube, es ist Zeit für ein bisschen Spaß", verkündete Don Quichotte de Flamingo. Aber kaum hatte er das ausgesprochen, wurde es leer auf den Straßen, doch das war ihm relativ egal. Nur der Fake-Strohhutbande wollte er eine Abreibung verpassen.

Er hob die Arme und machte einige Bewegungen mit seinen Fingern, als würde er eine Marionette bewegen. Daraufhin begann Fake-Nami sich selbst die Luft abzuschneiden - sie würgte erbärmlich. Fake-Zorro wollte ihr noch helfen, als dieser aus heiterem Himmel auf den Franky-Verschnitt losging. Dann wandte sich Flamingo der Navigatorin zu seinen Füßen zu.

"Du bist ein ziemliches Weichei", lachte er. "Aber du hast gut gekämpft. Leider hattest du keine Chance gegen die Typen. Ich hasse nichts mehr, als einen feigen Kampf. Und vier Männer und eine.." Er schmunzelte spöttisch. "..Frau gegen eine einzelne Frau ist wohl ein feiger Kampf." Seine Stimme triefte nur so vor Hohn. Schließlich sah Nami doch auf.

Und sie wünschte, sie hätte es nicht getan. Eine ihr wohlbekannte Welle der Erregung durchfuhr sie ungewollt. Wie oft hatte sie in den vergangenen zwei Jahren an diesen Penner gedacht!

Zum ersten Mal in seinem Leben wirkte Flamingo auch nur ansatzweise überrascht.

"Ich hätte es wissen müssen, dass das die Navigatorin der Strohhutbande ist", dachte er. Sie hatte sich seit ihrem letzten Treffen ziemlich verändert. Ihre Haare gingen ihr beinahe bis zur Hüfte, ihre Augen schienen heller und sorgenvoller zu sein. Doch am Auffälligsten stachen ihm ihre Rundungen ins Auge, da sie nur ein Bikinioberteil trug. In diesem Moment war er wirklich sprachlos. Ihre Brüste hatten beachtlich an Größe gewonnen und auch ihre Hüfte schien femininer geworden zu sein, wohingegen ihre Taille gleichschlank geblieben war. Kurz darauf fing er sich wieder. Verdammt, er hatte für den Bruchteil einer Sekunde seine Selbstbeherrschung verloren. Aber wer konnte sich bei diesem wohlproportionierten - das war gar kein Ausdruck, für den Anblick, der sich ihm bot - verführerischen, einladenden Körper beherrschen?

Nami wusste derweil nicht, ob sie seine Aussage als Beleidigung oder als Kompliment nehmen sollte. Sie bekam von seiner kurzzeitigen, ansatzweisen Fassungslosigkeit gar nichts mit. Zu sehr war sie mit den wieder einmal aufkeimenden Gefühlen beschäftigt und kämpfte mit sich, damit sie nicht ihre Arme um seinen muskulösen Körper schlang.

"Ein paar Marines sind auf dem Weg hierher. Frag mich nicht warum, das interessiert mich auch gar nicht", meinte er gleichgültig. "Mein Schiff ist unweit von hier vor Anker gegangen. Du solltest mitkommen bis der unnötige Aufwand vorüber ist. Im Übrigen schuldest du mir noch etwas."

Als er ihren verwirrten Gesichtsausdruck bemerkte, musste er laut lachen. Das jedoch verwandelte ihre Verwirrtheit ganz schnell in Wut.

"Was soll das heißen, ich schulde dir was?! Was kann ich dafür, wenn du Held spielen musst?", fauchte sie. Insgeheim wusste sie, dass sie von Glück reden konnte, dass er gekommen war - und das im richtigen Moment.

"Sie hat sich kein Stück verändert", dachte Flamingo derweil amüsiert. "Wäre auch zu schade gewesen. Ich mag ihr Temperament."

"Glaub mir, ich hab das nicht für dich gemacht. Aber diese hässliche Eule, die dich kopiert hat, war ja wohl 'ne Frechheit", entgegnete er spöttisch.

Schließlich zog er sie wieder auf die Beine und ging lässig voran. Doch Nami machte gar keine Anstalten, ihm zu folgen.

"Woher soll ich wissen, dass du mich nicht der Marine auslieferst? Du bekommst 'ne schöne Summe für meinen Kopf, wenn auch nicht so viel, wie für andere Piraten." Misstrauisch blickte sie ihm in die Augen - und schluckte. Verdammt, war der heiß! Er hatte immer noch dieselbe Wirkung auf sie wie vor zwei Jahren, selbst als er amüsiert die Augenbraue hob.

"Weil ich die Marine hasse, wie du bei unserem letzten Treffen schon festgestellt hast. Oh und glaub mir. 16 Millionen Berry sind mir eindeutig zu wenig für deinen klugen Kopf."

Auf Namis Wangen bildete sich ein schwacher Rotschimmer - etwas, das äußerst selten vorkam, wobei sie nicht wusste, ob sie deshalb rot wurde, weil er ihr ein Kompliment gemacht hatte und sie sich darüber freute oder weil sie leicht verärgert war, wegen der Art, wie er den Satz aussprach. Wieso musste dieser Typ auch jedes Kompliment durch diesen sarkastischen Unterton kaputt machen?

"Dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig?", erwiderte sie fragend und dabei schwang ein schwacher Anflug von Hilflosigkeit in ihrer Stimme mit.

"Wenn du nicht noch einmal in Schwierigkeiten geraten willst", entgegnete er lässig und fuhr sich mit dem Daumen über die Lippen. Ingeheim wusste er von Anfang an, dass die Piratin mit ihm kommen würde - *und er hatte es so sehr gehofft.*